

# In 100 Jahren nichts verändert

„Jagsttal-Wiesenweg“ führt Wanderer durch eine traumhaft schöne Landschaft

Von Unterregenbach bis Gommersdorf: Der „Jagsttal-Wiesenweg“ führte am Wochenende Wanderer durch eine traumhaft schöne Landschaft. Dort gab es Aktionstage über die Landkreisgrenzen hinweg.

UTE SCHÄFER

**Langenburg.** Als hätte sich die vergangenen hundert Jahre nichts verändert! Dorothea Demmel hat Fotos dabei, die das Jagsttal vor hundert Jahren zeigen. Die Felder waren damals kleiner, die Dörfer romantischer. Aber im Prinzip ist alles so geblieben, wie es die Langenburger Dekansfrau Agnes Günther in ihrem berühmten Roman „Die Heilige und ihr Narr“ beschrieben hat. „Die Gegend hier war ihre Seelenlandschaft, ihre wahre Heimat“, schwärmt Demmel. Gleich wird Demmel in einer Lesung die entsprechenden Günther-Zitate vorstellen. Besonders der Brühlinger Wald hatte es Günther angetan. „Und da wird es jetzt politisch“, sagt Demmel. Warum das so ist, wird ein paar Schritte weiter deutlich. Die sich selbst so nennenden „Besorgten Bürger Langenburg“ informieren an der Jagstbrücke über den großen Windpark, der dort oben entstehen soll. „Wir plädieren für eine verantwortungsbewusste Planung“, sagt Gerlinde Kneucka.

Und so ist es eben, das wird bei der Wanderung entlang der Jagst klar: Bedürfnisse gibt es viele. Wolfgang Franz sitzt ein paar Brücken weiter flussabwärts. „Natürlich ist dies eine viel gepriesene Kulturlandschaft. Aber der Biber verdient auch eine Chance. Mit ein bisschen Verständnis gibt es genügend Platz für Mensch und Biber.“

Franz ist der Biberbeauftragte von Eberbach und betreibt eine der vielen Info- und Aktionpunkte entlang des Jagstweges. Immer wieder kommen Wandergruppen vorbei wie jene lustigen Frauen aus Niedernhall zum Beispiel. „Wir sind die AH-Mädels“, sagen sie. Sie sind also die Spielerfrauen der Alten-Herren-Fußballer und genießen den Tag. „Wir haben schon Likör gekostet und haben eine Einführung in die Wiesenkräu-



Diese lustige Wandergruppe – die „AH-Mädels“ – kommt aus Niedernhall, genießt das wunderschöne, grüne Jagsttal und hat hier während der Jagsttal-Wiesen-Wanderung soeben die Brücke von Eberbach passiert. Fotos: Ute Schäfer

ter erhalten“ sagen sie und ziehen beschwingt weiter. Jetzt ist Mittag, und an der Jagst wird für Wanderer aufgetischt, in Unterregenbach ebenso wie in Mulfingen und Krautheim.

„Die Jagst kümmert sich nicht um Landkreisgrenzen“, sagt Hans-Jörg

Wilhelm, der die Aktionen der Jagsttal-Wiesenwanderung in Unterregenbach koordiniert. Auch die Wanderer kümmern sich an diesem Wochenende nicht darum – ebenso wenig wie der Shuttlebus, der brav an der Jagst entlangpendelt und die mü-

den Wanderer von Station zu Station oder wieder zu ihrem Parkplatz bringt. Was nehmen sie mit nach Hause? Bilder einer idyllischen Landschaft. Duftende Wiesen. Vogelgesang. „Es ist unbeschreiblich schön hier“, sagt eine Wanderin.

## Dem Schmetterling nach...

Wenn es darum geht, das Jagsttal touristisch zu nutzen, tun sich die Gemeinden diesseits und jenseits der Landkreisgrenze schwer. Um dies zu ändern und um den Naturraum als Einheit erfahrbar zu machen, arbeiten die Gemeinden des mittleren Jagsttals von Langenburg nach Gommersdorf schon seit einigen Jahren zusammen. Sie haben dazu den Jagsttalwiesenwanderweg ausgewiesen, der mit einem orangefarbenen Schmetterling gekennzeichnet ist. An diesem Weg entlang, zwischen Unterregenbach und Gommersdorf, gab es am Wochenende jede Menge Aktionen und Informationen. Doch auch sonst ist der Weg immer eine Wanderung wert ([www.erlebnis-mittleres-jagsttal.de](http://www.erlebnis-mittleres-jagsttal.de)). uts



„Diese Skabiose“, sagt Kräuterexperte Werner Demuth, „ist gar keine.“ Es ist eine Acker-Witwenblume. Demuth: „Man erkennt das aber nur an den Blättern.“